

ANLEITUNG
FÜR
DIE FAMILIE

ANLEITUNG
FÜR
DIE FAMILIE

Herausgeber:
Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

© 1982, 1994, 2001 by Intellectual Reserve, Inc.

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Genehmigung: Englisch 3/01

Übersetzung 3/01

Das Original trägt den Titel: *Family Guidebook*

31180 150

German

Inhalt

„Die Familie – Eine Proklamation an die Welt“	IV
Aufbau und Zweck der Familie	1
Zu Hause das Evangelium lehren	4
Die grundlegenden Priestertumspflichten	12
Die Schulung der Führer	15
Die Familie als eine Einheit der Kirche	16
Heilige Handlungen des Priestertums und Priestertumssegnen	18
Material der Kirche und Informationen zur Genealogie besorgen	26

Verteiler

Die *Anleitung für die Familie* richtet sich an alle Mitglieder, vor allem solche, die in der Kirche neu sind oder nur wenig Erfahrung haben. Sie umreißt den Zweck und den Aufbau der Familie und enthält Vorschläge, wie das Evangelium zu Hause gelehrt werden kann, wie die Familie ihre Pflichten erfüllen soll, wie sie eine Einheit der Kirche sein kann und wie die heiligen Handlungen des Priestertums vollzogen und Priestertumssegnen gegeben werden.

„Die Familie – Eine Proklamation an die Welt“

1995 haben die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel „Die Familie – Eine Proklamation an die Welt“ herausgegeben. Diese Proklamation erklärt und bekräftigt die Lehren und die Gepflogenheiten, die von den Propheten im Lauf der Geschichte der Kirche immer wieder verkündet worden sind. Sie enthält Grundsätze, die für das Glücklichein und Wohlergehen jeder Familie von entscheidender Bedeutung sind. Die Mitglieder der Familie sollen sich eingehend mit der Proklamation befassen und ihr Leben nach ihren Weisungen ausrichten.

„Wir, die Erste Präsidentschaft und der Rat der Zwölf Apostel der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, verkünden feierlich, dass die Ehe zwischen Mann und Frau von Gott verordnet ist und dass im Plan des Schöpfers für die ewige Bestimmung seiner Kinder die Familie im Mittelpunkt steht.

Alle Menschen – Mann und Frau – sind als Abbild Gottes erschaffen. Jeder Mensch ist ein geliebter Geistsohn beziehungsweise eine geliebte Geisttochter himmlischer Eltern und hat dadurch ein göttliches Wesen und eine göttliche Bestimmung. Das Geschlecht ist ein wesentliches Merkmal der individuellen vorirdischen, irdischen und ewigen Identität und Lebensbestimmung.

Im vorirdischen Dasein kannten und verehrten die Geistsöhne und -töchter ihren ewigen Vater und nahmen seinen Plan an; nach diesem Plan konnten sie einen physischen Körper erhalten und die Erfahrungen des irdischen Lebens machen, um sich auf die Vollkommenheit hin weiterzuentwickeln und letztlich als Erben ewigen Lebens ihre göttliche Bestimmung zu verwirklichen. Der göttliche Plan des Glücklichenseins macht es möglich, dass die Familienbeziehungen über das Grab hinaus Bestand haben. Die heiligen Handlungen

und Bündnisse, die im heiligen Tempel vollzogen werden können, ermöglichen es dem Einzelnen, in die Gegenwart Gottes zurückzukehren, und der Familie, auf ewig vereint zu sein.

Das erste Gebot, das Gott Adam und Eva gab, bezog sich darauf, dass sie als Ehemann und Ehefrau Eltern werden konnten. Wir verkünden, dass Gottes Gebot für seine Kinder, sich zu vermehren und die Erde zu bevölkern, noch immer in Kraft ist. Weiterhin verkünden wir, dass Gott geboten hat, dass die heilige Fortpflanzungskraft nur zwischen einem Mann und einer Frau angewandt werden darf, die rechtmäßig miteinander verheiratet sind.

Wir verkünden, dass die Art und Weise, wie sterbliches Leben erschaffen werden soll, von Gott so festgelegt ist. Wir bekräftigen, dass das Leben heilig und in Gottes ewigem Plan von wesentlicher Bedeutung ist.

Mann und Frau tragen die feierliche Verantwortung, einander und ihre Kinder zu lieben und zu umsorgen. ‚Kinder sind eine Gabe des Herrn.‘ (Psalm 127:3.) Die Eltern haben die heilige Pflicht, ihre Kinder in Liebe und Rechtschaffenheit zu erziehen, für ihre physischen und geistigen Bedürfnisse zu sorgen, sie zu lehren, dass sie

einander lieben und einander dienen, die Gebote Gottes befolgen und gesetzestreue Bürger sein sollen, wo immer sie leben. Mann und Frau – Vater und Mutter – werden vor Gott darüber Rechenschaft ablegen müssen, wie sie diesen Verpflichtungen nachgekommen sind.

Die Familie ist von Gott eingerichtet. Die Ehe zwischen Mann und Frau ist wesentlich für seinen ewigen Plan. Das Kind hat ein Recht darauf, im Bund der Ehe geboren zu werden und in der Obhut eines Vaters und einer Mutter aufzuwachsen, die den Ehebund in völliger Treue einhalten. Ein glückliches Familienleben kann am ehesten erreicht werden, wenn die Lehren des Herrn Jesus Christus seine Grundlage sind. Erfolgreiche Ehen und Familien gründen und sichern ihren Bestand auf den Prinzipien Glaube, Gebet, Umkehr, Vergebungsbereitschaft, gegenseitige Achtung, Liebe, Mitgefühl, Arbeit und sinnvolle Freizeitgestaltung. Gott hat es so vorgesehen, dass der Vater in Liebe und Rechtschaffenheit über die Familie präsidiert und dass er die Pflicht hat, dafür zu sorgen, dass die Familie alles hat, was sie zum Leben und für ihren Schutz braucht. Die Mutter

ist in erster Linie für das Umsorgen und die Erziehung der Kinder zuständig. Vater und Mutter müssen einander in diesen heiligen Aufgaben als gleichwertige Partner zur Seite stehen. Behinderung, Tod und sonstige Umstände mögen eine individuelle Anpassung erforderlich machen. Bei Bedarf leisten die übrigen Verwandten Hilfe.

Wir weisen warnend darauf hin, dass jemand, der die Bündnisse der Keuschheit verletzt, der seinen Ehepartner oder seine Kinder misshandelt oder seinen familiären Verpflichtungen nicht nachkommt, eines Tages vor Gott Rechenschaft ablegen muss. Weiter warnen wir davor, dass der Zerfall der Familie Unheil über die einzelnen Menschen, die Gemeinwesen und die Nationen bringen wird, wie es in alter und neuer Zeit von den Propheten vorhergesagt worden ist.

Wir rufen die verantwortungsbewussten Bürger und Regierungsvertreter in aller Welt auf, solche Maßnahmen zu fördern, die darauf ausgerichtet sind, die Familie als Grundeinheit der Gesellschaft zu bewahren und zu stärken.“ (*Der Stern*, Januar 1996, Seite 93.)

Aufbau und Zweck der Familie



Aufbau

Die Familie ist die Grundeinheit der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage und die wichtigste gesellschaftliche Einheit in Zeit und Ewigkeit. Gott hat die Familie geschaffen, damit seine Kinder glücklich werden, in einer liebevollen Umgebung richtige Grundsätze lernen und sich auf das ewige Leben vorbereiten können.



Zu Hause lassen sich die Evangeliumsgrundsätze am besten lehren, lernen und anwenden. Hier lernt man, dafür zu sorgen, dass jeder Nahrung, Kleidung, ein Dach über den Kopf und alles andere hat, was er zum Leben braucht. Als gleichwertige Partner helfen Vater und Mutter jedem Mitglied der Familie, Folgendes zu tun:

- Nach Wahrheit zu streben und Glauben an Gott zu entwickeln.
- Von seinen Sünden umzukehren, sich zur Sündenvergebung taufen zu lassen, Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage zu werden und den Heiligen Geist zu empfangen.
- Den Geboten Gottes zu gehorchen, eifrig in der Schrift zu studieren, täglich zu beten und anderen zu dienen.

- Anderen vom Evangelium zu erzählen.
- Die Begabung zu empfangen und im Tempel mit einem würdigen Ehepartner die Ehe zu schließen, ein glückliches Zuhause für die Familie zu schaffen und durch Liebe und Opfer die Familie zu unterstützen.



- Angaben über die Vorfahren zu suchen und im Tempel die heiligen Handlungen für sie zu vollziehen.



- Für alles zu sorgen, was für eine gesunde geistige, soziale, körperliche und seelische Entwicklung notwendig ist.

Jeder Vater, der das Priestertum trägt, ist in der Kirche ein Priestertumsbeamter im grundlegenden Sinn. Er ist das Oberhaupt oder der Patriarch der Familie (siehe Epheser 5:23). Als Priestertumsführer seiner Familie präsidiert er über die Familie und obliegt es ihm, sie zu unterweisen,

zu segnen und für alles Lebensnotwendige zu sorgen. Er führt seine Familie, so dass sie sich bereitmacht, in die Gegenwart des himmlischen Vaters zurückzukehren. Seine Frau ist seine wichtigste Mitarbeiterin, Partnerin und Ratgeberin. Mann und Frau besprechen miteinander alles, was die Ehe und das Zuhause betrifft.

Der Vater sorgt für die geistigen Bedürfnisse seiner Familie. Er achtet darauf, dass sie im Evangelium Jesu Christi unterwiesen wird, und er tut alles in seiner Macht Stehende, um sie zu motivieren und ihr zu helfen, den Geboten des Herrn zu gehorchen.

Jeder würdige und dafür in Frage kommende Vater in der Kirche darf das Priestertum – die Macht und Vollmacht, im Namen Gottes zu handeln – tragen. Kraft dieser Macht und Vollmacht wird der Vater der Priestertumsführer seiner Familie. Jeder Vater, der das Priestertum trägt, kann seine Familie segnen und für ihre geistigen Bedürfnisse sorgen. Kraft der Vollmacht des entsprechenden Priestertums und *mit Genehmigung seines Priestertumsführers* kann der Vater Folgendes tun:

1. einem Kind einen Namen geben und es segnen.
2. ein Kind (und andere) taufen.
3. ein Kind (und andere) als Mitglied der Kirche bestätigen und ihm den Heiligen Geist übertragen.
4. seinen Söhnen (und anderen) das Priestertum übertragen und sie zu einem Amt im Priestertum ordinieren.
5. das Abendmahl segnen und austeilen.
6. ein Grab weihen.

Ohne Genehmigung seines Priestertumsführers kann der Vater, der das Melchisedekische

Priestertum trägt, Öl weihen sowie Angehörige und andere segnen, wenn sie krank sind, und ihnen bei Bedarf einen besonderen Segen geben. (Siehe Seite 18–25 in dieser Anleitung für den Vollzug der heiligen Handlungen und Segnungen des Priestertums.)

Der Vater achtet darauf, dass sich die Familie aktiv an den drei grundlegenden Priestertumspflichten beteiligt:

1. Geistige und zeitliche Vorsorge des Einzelnen und der Familie.
2. Das Evangelium verkündigen.
3. Genealogie und die heiligen Handlungen des Tempels für die Lebenden und die Verstorbenen.

Die Mutter genießt den Segen, Kinder zur Welt zu bringen und zu umsorgen. Sie ist ihrem Mann gleichwertige Partnerin und Ratgeberin. Sie hilft ihm, die Kinder in den Gesetzen Gottes zu unterweisen. Falls es keinen Vater in der Familie gibt, ist die Mutter für die Familie verantwortlich.

Vater und Mutter müssen in ihren Absichten einig sein. Ihr Ziel besteht darin, jeden in der Familie vorzubereiten, dass er bzw. sie zum himmlischen Vater zurückkehren kann. Sie arbeiten gemeinsam auf dieses Ziel hin. Der Herr hat die Kirche aufgerichtet, um Vätern und Müttern zu helfen, ihre Familie zu unterweisen und für sie zu sorgen.

Wenn es in der Familie Kinder gibt, müssen die Eltern sie lieben, sie die Evangeliumswahrheiten lehren und ihnen ein Beispiel für ein rechtschaffenes Leben geben. Die Kinder lernen und befolgen die Gebote Gottes. Sie ehren ihre Eltern und gehorchen ihnen.

Die Stärke der Kirche hängt davon ab, dass Familien und jeder Einzelne nach dem Evangelium Jesu Christi leben. In welchem Ausmaß sich eine Familie der Segnungen des Evangeliums erfreut, hängt weitgehend davon ab, wie gut Vater und Mutter ihre grundlegenden Elternpflichten verstehen und ihnen nachkommen. Die Kirche hat keinesfalls die Absicht, Vater und Mutter Programme oder Aufgaben zu übertragen, die sie überfordern oder entmutigen oder dazu führen, dass sie diese ganz grundlegenden Pflichten vernachlässigen.

Zweck

Weil uns der himmlische Vater liebt, möchte er, dass wir erhöht werden, so wie er es ist. Um uns zu helfen, hat er uns einen Plan gegeben, der auf göttlichen Gesetzen der Wahrheit beruht. Wer diesen Plan lernt und ihn getreulich befolgt, kann eines Tages so werden wie der Vater im Himmel und ein Leben führen, wie der Vater es führt.

Zu dem Plan gehört es, dass wir den Himmel verlassen und zur Erde kommen mussten. Hier erhalten wir einen physischen Körper, wir lernen aus Erfahrung und erweisen uns als würdig, wieder in der Gegenwart Gottes zu leben. Wir erweisen unsere Würdigkeit, indem wir uns aus freien Stücken dafür entscheiden, seine Gesetze zu befolgen. (Siehe Abraham 3:23–25; 2 Nephi 2:27.)

Um uns zu helfen, uns auf das Leben bei ihm vorzubereiten, hat der himmlische Vater uns in Familien zusammengefügt. Die irdische Familie ist ähnlich der Familie, die wir im celetialen Reich haben können.

Zu Hause das Evangelium lehren



Der Herr hat den Eltern geboten, ihre Kinder im Evangelium zu unterweisen. Er hat gesagt:

„Wenn Eltern in Zion oder einem seiner organisierten Pfähle Kinder haben und sie nicht lehren, die Lehre von der Umkehr, vom Glauben an Jesus Christus, den Sohn des lebendigen Gottes, und von der Taufe und der Gabe des Heiligen Geistes durch Händeauflegen zu verstehen, wenn sie acht Jahre alt sind, so sei die Sünde auf dem Haupt der Eltern.

Denn dies soll für die Einwohner Zions und in jedem seiner organisierten Pfähle ein Gesetz sein.

Und ihre Kinder sollen, wenn sie acht Jahre alt sind, zur Vergebung ihrer Sünden getauft werden und die Hände aufgelegt bekommen.

Und sie sollen ihre Kinder auch lehren, zu beten und untadelig vor dem Herrn zu wandeln.“ (LuB 68:25–28.)

Das Schriftstudium in der Familie



Wir können nur dann wie der himmlische Vater werden und so leben, wie er lebt, wenn wir die Gesetze befolgen, auf denen diese Segnung beruht (siehe LuB 130:20,21). Bevor wir aber nach diesen Gesetzen leben

können, müssen wir sie kennen. „Es ist unmöglich, dass man als Unwissender errettet werden kann“ (LuB 131:6).

Jesus Christus ist unser Führer, er gibt das Gesetz. Er kennt den Weg und die Gesetze, die wir befolgen müssen, und er hat uns alle eingeladen, ihm nachzufolgen. Er hat gesagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben: niemand kommt zum Vater außer durch mich“ (Johannes 14:6). Um dem himmlischen Vater ähnlich zu werden und zu ihm zurückkehren zu können, müssen wir die Lehren Jesu lernen und befolgen. Wir haben die heilige Schrift, aus der wir über das Leben, die Lehren und die Gebote Jesu Christi lernen können.

Die vier Bücher, die von der Kirche als heilige Schrift anerkannt werden, sind die Bibel, das Buch Mormon, das Buch Lehre und Bündnisse und die Köstliche Perle. Sie legen die Gesetze des Evangeliums und die Maßstäbe dar, anhand derer wir all unser Denken, Tun und Lehren messen können. Sie tragen dazu bei, dass wir über das Leben und die Lehren Jesu Christi lernen können, und sie nennen uns Beispiele von Menschen, die Glauben an Gott hatten und seine Gebote hielten.

Jesus hat gelehrt, dass wir in der Schrift forschen und uns damit befassen sollen (siehe Johannes 5:39; 3 Nephi 23:1; LuB 88:118).

Die Familie soll jeden Tag gemeinsam die heiligen Schriften studieren, um die Lehren des Herrn zu lernen und zu befolgen. Der Vater versammelt die Familie jeden Tag zu einer festgesetzten Zeit, damit sie in den heiligen Schriften liest und miteinander darüber spricht. Jeder in der Familie, der lesen kann, soll auch aus den heiligen Schriften vorlesen dürfen.

Vor dem Lesen kann jemand aus der Familie dann den Vater im Himmel bitten, alle zu segnen, damit sie verstehen, was gelesen wird, und ein Zeugnis davon erlangen. Die Familie kann nach dem Schriftstudium das Familiengebet sprechen.

Wenn die Familie in den heiligen Schriften liest und darüber nachsinnt, wünscht sie sich, Jesus Christus ähnlicher zu werden, und wird glücklicher und findet größeren inneren Frieden.

Das persönliche Gebet und das Familiengebet

Jeder muss lernen, durch Beten mit dem Vater im Himmel zu sprechen. Er liebt uns und möchte, dass wir mit ihm sprechen. Er möchte, dass wir ihm für unsere Segnungen danken und seine Hilfe und Führung erbitten. Er hilft uns, wenn wir bitten. Man betet meist mit geneigtem Kopf und geschlossenen Augen – im Knien, Sitzen oder Stehen.

Beim Beten müssen wir vier wichtige Grundsätze beachten:

1. Zu Beginn des Gebets sprechen wir den Vater im Himmel an: „Unser Vater im Himmel...“
2. Wir danken dem Vater im Himmel für das, was er uns gibt: „Wir danken dir...“
3. Wir bitten ihn um die Hilfe, die wir brauchen: „Wir bitten dich...“
4. Wir beenden unser Gebet im Namen Jesu Christi: „Im Namen Jesu Christi. Amen.“

Wir müssen beim Beten nicht immer alle diese vier Schritte befolgen, doch wenn wir daran denken, lernen wir, wie man betet.

Wir beginnen und beenden unsere Gebete aber immer mit dem ersten bzw. mit dem letzten Schritt. Was wir sonst noch sagen, hängt davon ab, was wir als wichtig erachten. Manchmal möchten wir dem Vater im Himmel vielleicht in erster Linie danken. Ein andermal möchten wir vielleicht fast nur um seine Hilfe bitten.

Das persönliche Gebet



Jeder soll wenigstens jeden Morgen und jeden Abend für sich allein beten. Sobald ein Kind anfängt zu sprechen, sollen die Eltern es lehren, allein zu beten. Die Eltern können einem Kind beibringen, wie man betet, indem sie mit ihm zusammen niederknien und es einen Satz nach dem anderen nachsprechen lassen. Schon bald wird das Kind selbst beten können.

Das Familiengebet



Jede Familie soll täglich gemeinsam beten. Die ganze Familie kniet nieder, und der Vater spricht das Gebet oder bittet ein Familienmitglied darum. Jeder soll regelmäßig die Gelegenheit bekommen, das Familiengebet zu sprechen. Wenn kleine Kinder an der Reihe sind, können die Eltern ihnen helfen. Beim Familiengebet kann man die Kinder gut das Beten lehren und ihnen Grundsätze wie den Glauben an Gott, Demut und Liebe vermitteln.

Besondere Gebete

Die Eltern sollen ihre Kinder lehren, dass Gott stets bereit ist, auf ihr Beten zu hören. Zusätzlich zum üblichen persönlichen Gebet und dem Familiengebet können die Kinder jederzeit beten, wenn sie Hilfe brauchen oder ihren Dank ausdrücken wollen.

Das Tischgebet



Der Vater achtet darauf, dass die Angehörigen seiner Familie lernen, Gott für das Essen dankbar zu sein und ihn vor dem Essen um seinen Segen dafür bitten. Jeder in der Familie, auch ein kleines Kind, soll das Tischgebet sprechen dürfen. Durch das Tischgebet können Eltern und Kinder lernen, dem himmlischen Vater dankbar zu sein.

Familienabend



Jede Familie soll jede Woche den Familienabend halten. Eine Familie besteht vielleicht nur aus einem Alleinstehenden oder aus Mann und Frau. Zur Familie können Kinder und Verwandte gehören. Jede Familie wird ungeachtet ihrer Lebensumstände gesegnet, wenn sie den Familienabend hält. Die Kirche hält den Montagabend von anderen Aktivitäten frei, damit die Familie zu dieser Zeit ihren Familienabend halten kann.

Die Erste Präsidentschaft hat gesagt: „Wir verheißen Ihnen große Segnungen, wenn Sie den Rat des Herrn befolgen und regelmäßig den Familienabend halten. Wir beten ständig darum, dass die Eltern in der Kirche ihre Pflicht erfüllen, ihren Kindern die Grundsätze des Evangeliums beizubringen und sie ihnen vorzuleben. Der Herr segne Sie, damit Sie dieser wichtigen Verpflichtung voll Eifer nachkommen.“ (Geleitwort der Ersten Präsidentschaft, *Der Familienabend – Anregungen und Hilfsmittel*, [1983], Seite IV.)

Der Vater ist der Patriarch der Familie und präsidiert beim Familienabend. Er leitet den Familienabend oder beauftragt einen Angehörigen der Familie damit. Er gibt die Lektion oder überlässt dies seiner Frau oder einem Kind, das alt genug dazu ist. Jeder, der alt genug ist, soll sich beteiligen dürfen. Kleinere Kinder können mitwirken, indem sie zum Beispiel den Gesang leiten, Schriftstellen aufsagen, Fragen beantworten, Bilder halten, Erfrischungen reichen und ein Gebet sprechen. In Abwesenheit des Vaters präsidiert die Mutter.

Der Familienabend kann beispielsweise so ablaufen:

- Anfangslied (ganze Familie)
- Anfangsgebet (ein Familienmitglied)
- Gedicht oder Schriftstelle (ein Familienmitglied)
- Unterricht (Vater, Mutter oder älteres Kind)
- Aktivität (ein Mitglied der Familie ist zuständig für etwas, woran alle anderen teilnehmen können)
- Schlusslied (ganze Familie)

- Schlussgebet (ein Familienmitglied)
- Erfrischungen

Die Familie kann den Familienabend aber auch ganz anders gestalten. Jede Aktivität, welche die Familie einander näher bringt, die Liebe zueinander stärkt oder sie dem himmlischen Vater näher bringt und sie dazu anhält, rechtschaffen zu leben, kann ein Familienabend sein. Beispiele für solche Aktivitäten sind Schriftstudium, Gespräche über das Evangelium, Zeugnis ablegen, Dienstprojekte, zusammen singen, ein Picknick, Gesellschaftsspiele spielen und die Schönheit der Natur genießen. Das Gebet gehört zu jedem Familienabend.

Die Lektion beim Familienabend kann sich auf die heiligen Schriften stützen, auf die Worte der neuzeitlichen Propheten, besonders auf die Ansprachen von der Generalkonferenz, sowie auf eigene Erlebnisse und das eigene Zeugnis. Viele Lektionen sollen die Geburt, das Leben, die Lehren und das Sühnopfer Jesu Christi behandeln. Der Leitfaden *Grundbegriffe des Evangeliums* und die Zeitschriften der Kirche enthalten Artikel und Unterlagen zu vielen Themen, die für die Lektion beim Familienabend verwendet werden können.

Hier einige Themen, die beim Familienabend besprochen werden können:

- Der Plan der Errettung
- Das Leben und die Lehren Jesu
- Umkehr
- Beten
- Fasten
- Das Wort der Weisheit
- Der sittliche Maßstab des Herrn
- Die Bedeutung des Abendmahls
- Der Zehnte
- Dankbarkeit
- Ehrlichkeit
- Ehrfurcht vor Gott und Achtung vor seiner Schöpfung
- Vorbereitung auf die Taufe, auf die Ordinierung im Priestertum oder auf die Ehe
- Vorbereitung auf den Tempel
- Schriftstudium
- Den Sabbat heilighalten
- Anderen vergeben
- Wie man sich ein Zeugnis erarbeitet und andere daran teilhaben lässt
- Anderen vom Evangelium erzählen
- Die Familiengeschichte zusammenstellen
- Den Tod verstehen und annehmen
- Probleme in der Familie lösen
- Das Geld der Familie verwalten
- Die gemeinsame Hausarbeit
- Musik zu schätzen wissen und genießen

Feiertage und besondere Anlässe

Feiertage und besondere Anlässe wie Weihnachten oder Ostern, der Jahrestag der Wiederherstellung des Priestertums, Konferenzen, die Abreise eines Familienmitglieds auf Mission oder die Geburt, die Taufe oder die Ordinierung eines

Familienmitgliedern stellen ausgezeichnete Gelegenheiten dar, um Evangeliumswahrheiten zu lehren.

Der Zehnte und die Opfergaben



Der Herr hat seinem Volk geboten, nach dem Gesetz des Zehnten zu leben und sich für die verheißenen Segnungen würdig zu machen (siehe Maleachi 3:8–11).

Eine ausgezeichnete Gelegenheit, wann die Eltern das Gesetz des Zehnten und der Opfergaben lehren können, bietet sich immer dann, wenn sie selbst den Zehnten zahlen. Die Kinder werden von dem beeinflusst, was sie ihre Eltern tun sehen. Wenn ein Kind Taschengeld erhält, soll es davon den Zehnten zahlen. Jedes Kind kann beispielsweise drei Spardosen bekommen: eine für den Zehnten, die zweite für die Mission und die dritte für das Geld zum Ausgeben. Wenn ein Kind Geld bekommt, soll es lernen, zuerst 10 Prozent in die Spardose für den Zehnten zu geben und auch etwas für seine Mission wegzulegen; den Rest kann es in die Spardose zum Ausgeben geben.

Wenn das Kind den Zehnten zahlt, sollen die Eltern ihm beibringen, wie man einen Spendenzettel ausfüllt, ihn mitsamt dem

Geld in ein Spendenkuvert steckt und das Kuvert einem Mitglied der Bischofschaft bzw. der Zweigpräsidentenschaft gibt. Wenn die Familie nicht zu einer Gemeinde oder einem Zweig gehört, wird der Zehnte dem dazu beauftragten Priestertumsführer gegeben.

Gespräche bei Tisch

Während der Mahlzeiten lässt sich gut über das Evangelium sprechen. Kleine Kinder stellen gern Fragen zum Evangelium und beantworten Evangeliumsfragen. Wenn sie die Antwort nicht wissen, kann der Vater oder die Mutter eine kurze Antwort geben und das Evangelium lehren. Es muss nicht bei jeder Mahlzeit über das Evangelium gesprochen werden, doch ein solches Gespräch alle zwei, drei Tage kann dazu beitragen, dass die Familie das Evangelium lernt.

Gute-Nacht-Geschichten

Die meisten Kinder mögen Gute-Nacht-Geschichten. Darum lässt sich gut das Evangelium lehren, indem man Geschichten aus der Schrift, aus den Veröffentlichungen der Kirche oder eigene Erlebnisse erzählt oder vorliest. Geschichten über Ehrlichkeit, Teilen oder Freundlichkeit vermitteln wichtige Evangeliumsgrundsätze.

Miteinander arbeiten

Bei der gemeinsamen Hausarbeit bieten sich viele Gelegenheiten, das Evangelium zu lehren. Die Eltern sollen beispielsweise beim Hausputz oder bei der Gartenarbeit nach Gelegenheiten Ausschau halten, um über das Evangelium zu sprechen. Kinder stellen oft Fragen. Die Eltern sollen sich immer die Zeit für eine einfache Antwort



nehmen. Wenn sie etwa sagen: „Du bist wirklich sehr fleißig. Ich bin sicher, der himmlische Vater freut sich darüber“ oder „Sieh mal die wunderschönen Wolken an, die der himmlische Vater gemacht hat“, vermittelt dies den Kindern ein Gefühl der Dankbarkeit für den himmlischen Vater und die Gewissheit, dass es ihn wirklich gibt.

Der Familienrat



Der Vater kann die Familie zum Familienrat zusammenrufen. Diese Ratsversammlung kann der Familie dazu dienen, sich Familienziele zu setzen, Familienprobleme zu lösen, über Geld zu sprechen, Pläne zu schmieden, einander zu unterstützen und zu stärken und füreinander zu beten. Eine Ratsversammlung kann abgehalten werden, wann immer es nötig ist. Der Vater kann so eine Ratsversammlung jeden Sonntag

oder in Verbindung mit dem Familienabend durchführen. Der Erfolg des Familienrats hängt in hohem Maße davon ab, dass man die Meinung und die Gefühle der anderen respektiert.

Gespräche unter vier Augen



Viele Väter haben schon die Erfahrung gemacht, dass regelmäßige persönliche Gespräche mit den Kindern ihnen helfen, den Kindern näher zu kommen, ihnen Mut zu machen und sie im Evangelium zu unterweisen. Solche Gespräche können förmlichen Charakter haben, aber auch ganz zwanglos sein und häufig stattfinden.

Der Vater soll dabei dem Kind Liebe und Vertrauen ausdrücken, und das Kind soll über seine Gefühle zu jedem beliebigen Thema, Problem oder Erlebnis sprechen dürfen. Der Vater hört aufmerksam zu und nimmt die Probleme und das, was das Kind ihm anvertraut, ernst. Vater und Kind können auch gemeinsam beten. Wenn bei einem solchen Gespräch unter vier Augen ein Problem zur Sprache kommt, das andere in der Familie betrifft, kann beim nächsten Familienabend darüber gesprochen werden.

Familienaktivitäten

Der Vater soll oft Zeit für gemeinsame Unternehmungen mit der ganzen Familie einplanen. Picknicks, Camping, Familienprojekte, Arbeiten in Haus und Garten, Schwimmen, Wandern und zuträgliche Filme und sonstige Unterhaltung sind nur einige der vielen Aktivitäten, die eine Familie gemeinsam unternehmen kann.

Wenn die Familie gemeinsam etwas unternimmt, werden Liebe und Harmonie stärker. Die Kinder hören ihren Eltern bereitwilliger zu und befolgen ihren Rat, wenn sie sich ihnen nahe fühlen. Die Eltern können das Evangelium besser lehren.



Die grundlegenden Priestertumspflichten



Die Mission der Kirche des Herrn besteht darin, allen Menschen zu helfen, zu Christus zu kommen. Die Familie kann dazu wie folgt beitragen:

1. Sie sorgt für die eigenen geistigen und materiellen Bedürfnisse und hilft mit, den Bedürfnissen anderer Menschen zu entsprechen.
2. Sie spricht mit anderen Menschen über das Evangelium.
3. Sie sorgt dafür, dass jeder in der Familie die heiligen Handlungen des Tempels empfängt, und arbeitet darauf hin, diese Segnungen den verstorbenen Vorfahren zugänglich zu machen.

Geistige und zeitliche Bedürfnisse

Geistige Bedürfnisse

Im vorigen Kapitel dieser Anleitung, „Zu Hause das Evangelium lehren“, wurde besprochen, wie die Familie für ihre geistigen Bedürfnisse sorgen kann.

Zeitliche Bedürfnisse

Die Familie muss selbständig werden, um für die eigenen zeitlichen Bedürfnisse sorgen und anderen Menschen helfen zu können. Dazu muss jeder in der Familie bereit sein zu arbeiten. Arbeit bedeutet körperliche, intellektuelle oder geistige

Anstrengung. Sie ist eine Quelle von Leistung, Glücklichkeit, Selbstachtung und Wohlstand. Die Eltern bemühen sich, selbstständig zu sein, und halten auch ihre Kinder dazu an. Wer selbstständig ist, kann auch den Bedürftigen helfen.

Der Vater sorgt dafür, dass die Familie alles hat, was sie zum Leben und für ihren Schutz braucht. Die Mutter ist in erster Linie für das Umsorgen und die Erziehung der Kinder zuständig. Die Eltern achten darauf, dass die Familie ein sauberes Zuhause, zuträgliche Nahrung, Kleidung, ärztliche und zahnärztliche Versorgung, Bildungsmöglichkeiten und Anleitung beim Umgang mit Geld hat und, falls möglich, lernt, wie man gewisse Nahrungsmittel selbst herstellt. Die Eltern lehren ihre Kinder, wie man Essen zubereitet und wie man Nahrungsmittel für den späteren Gebrauch konserviert.

Die Eltern müssen gewillt sein, hart zu arbeiten, um für diese zeitlichen Bedürfnisse zu sorgen. „Und ihr werdet nicht zulassen, dass eure Kinder hungrig seien oder nackt.“ (Mosia 4:14.) Die Eltern müssen planen und vorsorgen, wie sie im Krankheitsfall, bei Katastrophen, Arbeitslosigkeit oder sonstigen Schwierigkeiten für die Bedürfnisse der Familie sorgen können. Wenn es dem Vater schwer fällt, für die zeitlichen Bedürfnisse seiner Familie zu sorgen, und auch andere Angehörige nicht helfen können, kann er sich an seine Priestertumsführer um Hilfe wenden.

Die Kinder können mithelfen, für die zeitlichen Bedürfnisse ihrer Familie zu sorgen, indem sie den Eltern bei der Arbeit helfen, in der Schule fleißig lernen, auf ihre Kleidung und sonstigen Besitz achten, sich

selbst und ihr Zuhause sauber und ordentlich halten und auf ihre Gesundheit achten.

Jeder in der Familie soll besser lesen, schreiben und rechnen lernen und sich jede Gelegenheit zunutze machen, um etwas zu lernen und sein Wissen und seine Fertigkeiten zu vergrößern. Jeder soll das Wort der Weisheit befolgen und gesunde Nahrung zu sich nehmen. Die Familie soll sich möglichst einen Jahresvorrat oder so viel wie möglich an den grundlegenden Gütern zulegen, die zum Leben notwendig sind. Jeder in der Familie soll unnötige Schulden vermeiden, für die Zukunft sparen, allen seinen Verpflichtungen nachkommen sowie seine Mittel weise verwenden und nichts vergeuden.

Die Eltern sollen ihre Kinder lehren, mit anderen zu teilen. Fast jeder kann etwas geben, selbst wenn er noch so wenig hat. Man kann den Bedürftigen etwa dadurch helfen, dass man jeden Monat fastet und das Fastopfer spendet, das dazu verwendet wird, die Hungrigen zu speisen, den Obdachlosen ein Dach über dem Kopf zu geben, die Nackten zu kleiden und sich der Bedrängten anzunehmen. Wir zeigen dem Herrn unsere Liebe, indem wir anderen Menschen helfen. Er hat gesagt: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Matthäus 25:40.)

Anderen vom Evangelium erzählen

Durch die neuzeitlichen Propheten hat der Herr gelehrt, dass es jedem Mitglied der Kirche obliegt, andere Menschen am Evangelium teilhaben zu lassen. „Wer gewarnt



worden ist, dem kommt es zu, seinen Nächsten zu warnen.“ (LuB 88:81.) Alma, ein Prophet im Buch Mormon, hat erklärt, dass wir nach der Taufe willens sein sollen, allzeit und in allem, wo auch immer wir uns befinden mögen, als Zeugen Gottes aufzutreten (siehe Mosia 18:9).

Jeder in der Familie soll alles in seiner Macht Stehende tun, damit seine Verwandten, Freunde und Nachbarn vom Evangelium Jesu Christi und den Segnungen, die es ihnen bringen kann, erfahren. Eltern und Kinder können dadurch, dass sie mit anderen über das Evangelium sprechen, ihr eigenes Zeugnis stärken und jemand anderem die Segnungen des Evangeliums bringen. Die Familie kann Folgendes tun:

- Ein gutes Beispiel geben, indem sie allen Geboten gehorcht. (Siehe Matthäus 5:16.)
- Dankbar sein, dass sie Mitglieder der Kirche sind (siehe Römer 1:16), und andere Menschen wissen lassen, dass sie der Kirche angehören.
- Bekannte fragen, ob sie mehr über die Kirche wissen möchten.
- Den Herrn bitten, ihnen zu helfen, eine Familie oder einen Einzelnen zu finden, der bereit ist, das Evangelium zu hören.
- Die Familie bzw. den Einzelnen auf die eine oder andere Weise mit der Kirche

bekannt machen, etwa, indem sie die Betreffenden zu einem Familienabend oder zu einer Versammlung der Kirche oder zu einer Aktivität einladen, ihnen Bücher oder Broschüren der Kirche zum Lesen geben oder mit ihnen über die Segnungen des Evangeliums sprechen.

- Eine Familie oder Einzelperson zu sich nach Hause einladen, damit sie dort von den Missionaren unterwiesen werden kann.

Die Eltern haben die Pflicht, sich selbst und ihre Kinder auf eine Vollzeitmission vorzubereiten. Um die Kinder, besonders die Söhne, darauf vorzubereiten, müssen die Eltern zu Hause das Evangelium lehren, allein und mit der Familie in der Schrift studieren, beten und oft über die Verpflichtung und die Segnungen sprechen, die damit einhergehen, dass man andere Menschen am Evangelium teilhaben lässt. Sie können ihre Kinder lehren, Geld für eine Mission zu sparen, hart zu arbeiten, selbstständig zu sein und anderen zu dienen.

Die heiligen Handlungen des Tempels für die Lebenden und die Verstorbenen



Im Tempel empfangen würdige Mitglieder der Kirche heilige Handlungen und gehen mit Gott Bündnisse ein. Sie nehmen auch an

den heiligen Handlungen für ihre verstorbenen Vorfahren teil. Vater und Mutter sollen, wenn möglich, von ihren Priestertumsführern einen Tempelschein bekommen und zum Tempel fahren, um die heiligen Handlungen des Tempels selbst zu empfangen. Wenn es ihnen nicht möglich ist, zu einem Tempel zu fahren, sollen sie doch würdig leben, so dass sie einen Tempelschein haben können.

Die Familie hat die heilige Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die heiligen Handlungen des Tempels für diejenigen ihrer Vorfahren vollzogen werden, die gestorben sind, ohne sie empfangen zu haben. Jedes Mitglied der Kirche, das für sich selbst die heiligen Handlungen empfangen hat, soll – so oft seine Zeit, seine Mittel und die Entfernung es erlauben – zum Tempel fahren, um die heiligen Handlungen für seine Vorfahren zu vollziehen.

Vater und Mutter tragen schriftliche Aufzeichnungen wichtiger Ereignisse in ihrem Leben und im Leben ihrer Kinder zusammen, darunter auch Urkunden und Bescheinigungen über Segnungen, Taufen, Ordinationen, Eheschließungen und Todesfälle, ebenso wichtige Briefe, Fotos, Zeitungsausschnitte und dergleichen. Sie stellen ihre Lebensgeschichte zusammen und ermuntern jeden in der Familie, seine eigene Lebensgeschichte zu schreiben. Sie helfen kleineren Kindern, damit zu beginnen.

Die Familie trägt Angaben über ihre Vorfahren zusammen und stellt daraus eine Familiengeschichte zusammen. Sie beginnt damit, indem sie Angaben über die ersten vier Vorfahrgenerationen zusammenträgt.

Die Schulung der Führer



Auf Weisung der Missions-, Distrikts- oder Pfahlführer unterweisen die Priestertumsführer des Kollegiums und der Gruppe jeden Vater, über den sie präsidieren, so dass er die drei grundlegenden Priestertumspflichten seiner Familie versteht und erfüllt (siehe Seite 12–15). Die Priestertumsführer lehren jeden Vater, wie er seine Familie so führt, dass sie als Einheit der Kirche fungiert. Falls die Familie nicht in einem Zweig oder einer Gemeinde lebt, sorgen die Missions-, Distrikts- oder Pfahlführer dafür, dass der Vater seine Aufgaben lernt und erfüllt.

Die Familie als eine Einheit der Kirche



Manche Familie gehört weder einer Gruppe noch einem Zweig oder einer Gemeinde an. *Mit Genehmigung des Missions-, Distrikts- oder Pfahlpräsidenten* hält so eine Familie die Sonntagsversammlungen zu Hause ab. Trägt der Vater das entsprechende Priestertum, so fungiert die Familie als eine Einheit der Kirche. Der Vater oder ein anderer Priestertumsträger kann das Abendmahl vorbereiten und segnen, sofern er würdig ist, Priester im Aaronischen Priestertum ist oder das Melchisedekische Priestertum trägt *und die Genehmigung seiner Priestertumsführer dazu hat*. Ein Priestertumsträger darf das Abendmahl austeilen. Anweisungen zum Abendmahlsdienst finden Sie auf Seite 21 f. dieser Anleitung.

Der Sonntagsgottesdienst soll einfach, andächtig und würdevoll sein. Folgendes gehört dazu:

1. Anfangslied
2. Anfangsgebet
3. Segnen und Austeilen des Abendmahls
4. Eine oder mehrere der folgenden Möglichkeiten:
 - Ein, zwei kurze Ansprachen oder Zeugnisse
 - Gemeinsam in den heiligen Schriften lesen und darüber sprechen
 - Lektion von einem Familienmitglied
5. Schlusslied
6. Schlussgebet

Bei der Planung des Sonntagsgottesdienstes soll der Vater nach Führung durch den Geist des Herrn streben und diese befolgen. Ein Volk im Buch Mormon hat ein Beispiel

für diese Art des Gottesdienstes gegeben:
„Und ihre Versammlungen wurden . . .
so, wie der Geist auf sie einwirkte, und
durch die Macht des Heiligen Geistes
geleitet; denn wie die Macht des Heiligen
Geistes sie leitete, sei es zu predigen oder
zu ermahnen oder zu beten oder zu flehen
oder zu singen, so geschah es.“ (Moroni 6:9.)

Die Familie soll die heiligen Schriften als
Grundlage benutzen. Sie kann ebenso die
Ansprachen von der Generalkonferenz, den
Leitfaden *Grundbegriffe des Evangeliums*, die
Missionarsbroschüren, die Zeitschriften der
Kirche sowie sonstige Veröffentlichungen
und Anschauungsmaterialien der Kirche
verwenden.

Wenn es in der Familie keinen Priestertums-
träger gibt, versammeln Vater oder Mutter
die Familie, um Kirchenlieder zu singen, die
heilige Schrift zu studieren, zu beten und
einander und dem himmlischen Vater näher

zu kommen. Der beauftragte präsidierende
Priestertumsführer der Familie sorgt dafür,
dass die Familie immer wieder Gelegenheit
bekommt, das Abendmahl zu empfangen.

Die Eltern führen unter der Woche Aktivitä-
ten durch, etwa Wandern, Picknick, zuträg-
liche Filme anschauen, Verwandtenbesuche,
Sport, musikalische Veranstaltungen und
Schwimmen.

Eine Familie, die keiner Gemeinde und
keinem Zweig angehört, gibt den Zehnten
und das Fastopfer sowie weitere Spenden
dem beauftragten Priestertumsführer der
Familie.

Die Familie gibt keinen schriftlichen Bericht
ab, doch der Vater soll möglichst einmal im
Vierteljahr ein persönliches Priestertums-
interview mit seinem beauftragten Priester-
tumsführer haben, wobei er über den Stand
seiner Familie berichtet.

Heilige Handlungen des Priestertums und Priestertumssegnen



Eine heilige Handlung des Priestertums kommt vom Herrn und wird kraft der Vollmacht des Priestertums vollzogen. Ein Priestertumssegnen wird kraft der Vollmacht des Priestertums zur Heilung, zum Trost und als Zuspruch gegeben. Der Bruder, der eine heilige Handlung vollzieht oder einen Segen gibt, muss sich darauf vorbereiten, indem er gemäß den Evangeliumsgrundsätzen lebt und sich darum bemüht, vom Heiligen Geist geführt zu werden. Jede heilige Handlung und jede Segnung soll würdevoll vonstatten gehen und muss den folgenden Erfordernissen entsprechen; die heilige Handlung muss:

1. im Namen Jesu Christi vollzogen werden.
2. kraft der Vollmacht des Priestertums vollzogen werden.
3. dem erforderlichen Verfahren entsprechend, beispielsweise unter Verwendung bestimmter Formulierungen oder von geweihtem Öl, vollzogen werden.
4. gegebenenfalls vom bevollmächtigten Priestertumsführer, der die entsprechenden Schlüssel innehat, genehmigt werden.

Zu den heiligen Handlungen, für die man von einem Priestertumsführer ermächtigt werden muss, gehören die Namensgebung und Segnung eines Kindes, die Taufe und Konfirmierung, das Übertragen des Priestertums und die Ordination zu einem Amt darin, das Segnen und Austeilen des Abendmahls und die Weihung eines Grabes.

Die heiligen Handlungen und Segnungen, die in diesem Abschnitt erklärt werden, helfen dem Vater, als Patriarch seiner Familie zu fungieren.

Namensgebung und Segnung eines Kindes



„Jedes Mitglied der Kirche Christi, das Kinder hat, soll diese zu den Ältesten vor die Gemeinde bringen, und diese sollen ihnen im Namen Jesu Christi die Hände auflegen und sie in seinem Namen segnen.“ (LuB 20:70.) In Übereinstimmung mit dieser Offenbarung darf nur ein Mann, der würdig ist und das Melchisedekische Priestertum trägt, an der Namensgebung und Kindessegnung teilnehmen. *Die heilige Handlung der Namensgebung und Segnung eines Kindes muss von der präsidierenden Autorität genehmigt werden.*

Wird ein Baby gesegnet, stellen sich die Träger des Melchisedekischen Priestertums im Kreis auf und legen die Hände unter das Kind. Wird ein älteres Kind gesegnet, legen die Brüder ihm die Hände leicht auf den Kopf. Derjenige, der den Segen gibt, tut Folgendes:

1. Er ruft den himmlischen Vater an.
2. Er sagt, dass diese Segnung kraft der Vollmacht des Melchisedekischen Priestertums vollzogen wird.
3. Er gibt dem Kind einen Namen.

4. Er gibt einen Priestertumssegnen, wie der Geist es eingibt.
5. Er schließt im Namen Jesu Christi.

Die Taufe



Auf Weisung der präsidierenden Autorität darf ein würdiger Priester oder Träger des Melchisedekischen Priestertums eine Taufe vollziehen. Er geht dabei folgendermaßen vor:

1. Er stellt sich mit dem Täufling ins Wasser.
2. Aus Sicherheitsgründen und weil es so einfacher ist, fasst er mit seiner linken Hand das rechte Handgelenk des Täuflings; dann ergreift der Täufling mit seiner linken Hand das linke Handgelenk des Täufers.
3. Er hebt den rechten Arm rechtwinklig.
4. Er nennt den Täufling beim vollen Namen und sagt: „Beauftragt von Jesus Christus, taufe ich dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“ (LuB 20:73.)
5. Er lässt den Täufling sich die Nase mit der rechten Hand zuhalten, wenn es dem Täufling angenehm ist, legt seine rechte Hand dem Täufling auf den Rücken und taucht ihn mitsamt der Kleidung vollständig unter.

6. Er hilft dem Täufling wieder aus dem Wasser.

Bei jeder Taufe sind zwei Priester oder Träger des Melchisedekischen Priestertums Zeuge; sie achten darauf, dass die Taufe ordnungsgemäß vollzogen wird. Die Taufe muss wiederholt werden, wenn die Worte nicht genau so gesprochen wurden, wie es in LuB 20:73 angegeben ist, oder wenn der Täufling und seine Kleidung nicht vollständig untergetaucht waren. Täufling und Täufer tragen weiße Kleidung, die in nassem Zustand nicht durchscheinend ist.

Die Konfirmierung



Ein Bekehrter, der mindestens neun Jahre alt ist oder der acht Jahre alt ist und dessen Eltern beide nicht der Kirche angehören, wird in einer Abendmahlsversammlung bestätigt (siehe LuB 20:41). Ein achtjähriges Kind kann unmittelbar nach der Taufe am Ort der Taufe konfirmiert werden, sofern mindestens ein Elternteil der Kirche angehört und beide Eltern ihre Zustimmung zur Taufe und Konfirmierung geben. *Auf Weisung der Zweigpräsidentschaft* können ein oder mehrere Träger des Melchisedekischen Priestertums an der heiligen Handlung der Konfirmierung mitwirken. Sie legen dem

Betreffenden leicht die Hände auf den Kopf. Derjenige, der die Konfirmierung vornimmt, tut Folgendes:

1. Er nennt den Betreffenden beim vollen Namen.
2. Er sagt, dass diese heilige Handlung kraft der Vollmacht des Melchisedekischen Priestertums vollzogen wird.
3. Er bestätigt den Betreffenden als Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.
4. Er spendet die Gabe des Heiligen Geistes, indem er sagt: „Empfange den Heiligen Geist!“
5. Er gibt einen Priestertumssegens, wie der Geist es eingibt.
6. Er schließt im Namen Jesu Christi.

Die Übertragung des Priestertums und die Ordinierung zu einem Amt



Der Zweigpräsident ist für die Übertragung des Aaronischen Priestertums und die Ordinierung zum Diakon, Lehrer und Priester zuständig. Bevor jemand zu einem Amt im Aaroni-

schen Priestertum ordiniert wird, muss er vom Zweigpräsidenten interviewt und für würdig befunden werden. Außerdem muss er in der Abendmahlsversammlung des Zweiges bestätigt werden. Mit der Genehmigung des Zweigpräsidenten kann ein Priester einem anderen das Aaronische Priestertum übertragen und ihn zu einem Amt im Aaronischen Priestertum ordinieren.

Der Missionspräsident ist für die Übertragung des Melchisedekischen Priestertums und für die Ordinierung zum Ältesten zuständig.

Die Übertragung des Priestertums oder eine Priestertumsordinierung wird vollzogen, indem ein oder mehrere bevollmächtigte Priestertumsträger, *die von der präsidierenden Autorität genehmigt worden sind*, dem Betroffenen leicht die Hände auf den Kopf legen. Derjenige, der die Konfirmierung vornimmt, tut Folgendes:

1. Er nennt den Betroffenen beim vollen Namen.
2. Er nennt die Vollmacht (das Aaronische bzw. das Melchisedekische Priestertum), kraft derer die Ordinierung vollzogen wird.
3. Er überträgt das Aaronische bzw. Melchisedekische Priestertum, sofern dies nicht bereits geschehen ist.
4. Er ordiniert den Betroffenen zu einem Amt im Aaronischen bzw. Melchisedekischen Priestertum und überträgt die Rechte und die Macht und Vollmacht dieses Amtes.
5. Er gibt einen Priestertumssegens, wie der Geist es eingibt.
6. Er schließt im Namen Jesu Christi.

Das Abendmahl



Das Abendmahl ist eine sehr heilige Verordnung. Durch die Teilnahme am Abendmahl gedenken wir des Lebens, der Lehren und des Sühnopfers Jesu Christi. Wir erneuern dabei die Bündnisse, die wir bei der Taufe mit dem Herrn geschlossen haben. (Siehe Mosia 18:8–10.)

Die Lehrer und Priester können das Abendmahl vorbereiten, die Priester können es segnen, und die Diakone, Lehrer und Priester können es austeilen. Ein Träger des Melchisedekischen Priestertums kann das Abendmahl segnen und austeilen, tut dies aber nur, wenn nicht genügend Träger des Aaronischen Priestertums anwesend sind. Wenn jemand eine schwerwiegende Übertretung begangen hat, darf er das Abendmahl erst dann wieder vorbereiten, segnen oder austeilen, wenn er umgekehrt ist und die Angelegenheit mit seinem Zweigpräsidenten bereinigt hat.

Wer das Abendmahl vorbereitet, segnet oder austeilt, vollzieht diese heilige Handlung für andere an Stelle des Herrn. Jeder, der das Priestertum trägt, geht an diesen Auftrag mit feierlicher, ehrfürchtiger Einstellung. Er ist gepflegt, sauber und schicklich gekleidet. Sein äußeres Erscheinungsbild gibt die Heiligkeit dieser Verordnung wider.

Diejenigen, die das Abendmahl vorbereiten, tun das vor dem Beginn der Versammlung. Sie legen eine oder mehrere Scheiben Brot auf einen sauberen Teller und stellen die Tablett mit den Abendmahlsbechern und frischem Wasser auf den Abendmahlstisch. Sie bedecken Brot und Wasser mit einem sauberen weißen Tuch.

Während das Abendmahlslied gesungen wird, nehmen die Amtierenden am Abendmahlstisch das Tuch vom Geschirr und brechen das Brot in kleine Stücke. Nach dem Lied kniet sich derjenige, der das Brot segnet, nieder und spricht das Gebet für das Brot. Die Brüder teilen dann das Brot in andächtiger und ordentlicher Weise aus. Der über die Versammlung präsidierende Führer bekommt das Abendmahl zuerst. Sobald jeder Gelegenheit hatte, vom Brot zu nehmen, bringen die, die es ausgeteilt haben, das Geschirr zurück an den Abendmahlstisch. Diejenigen, die das Abendmahl segnen, bedecken den Teller erneut mit dem Tuch, sobald das Brot ausgeteilt ist.

Dann nehmen sie das Tuch von dem Wasser weg. Derjenige, der das Wasser segnet, kniet nieder und spricht das Gebet für das Wasser. Das Wasser wird daraufhin an die Versammelten ausgeteilt. Das Geschirr wird zum Abendmahlstisch zurückgebracht und wieder bedeckt. Die Brüder, die das Abendmahl segnen und austeilen, nehmen dann ihren Platz in der Versammlung ein.

Das Abendmahl ist für die Mitglieder der Kirche, einschließlich kleiner Kinder. Derjenige, der die Versammlung leitet, soll nicht bekanntgeben, dass es nur an die Mitglieder ausgeteilt wird, und es soll auch nichts unternommen werden, um Nichtmitglieder davon abzuhalten, vom Abendmahl zu nehmen.

Die Abendmahlsgebete müssen deutlich, genau und würdevoll gesprochen werden. Wenn jemand beim Segnen des Abendmahls einen Fehler im Wortlaut macht, ohne sich selbst zu korrigieren, muss der Zweigpräsident ihn auffordern, das Gebet noch einmal korrekt zu wiederholen.

Das Gebet für das Brot lautet:

„O Gott, ewiger Vater, wir bitten dich im Namen deines Sohnes, Jesus Christus, segne und heilige dieses Brot für die Seele aller, die davon nehmen, damit sie zum Gedächtnis des Leibes deines Sohnes essen und dir, o Gott, ewiger Vater, bezeugen, dass sie willens sind, den Namen deines Sohnes auf sich zu nehmen und immer an ihn zu denken und seine Gebote, die er ihnen gegeben hat, zu halten, damit sein Geist immer mit ihnen sei. Amen.“ (LuB 20:77; Moroni 4.)

Das Gebet für das Wasser lautet:

„O Gott, ewiger Vater, wir bitten dich im Namen deines Sohnes, Jesus Christus, segne und heilige dieses Wasser für die Seele aller, die davon trinken, damit sie es zum Gedächtnis des Blutes deines Sohnes tun, das für sie vergossen wurde, damit sie dir, o Gott, ewiger Vater, bezeugen, dass sie wahrhaftig immer an ihn denken, damit sein Geist mit ihnen sei. Amen.“ (LuB 20:79; Moroni 5.)

Das Abendmahl wird möglichst bald nach der Versammlung weggeräumt. Übrig gebliebenes Brot kann gegessen werden.

Das Segnen und Austeilen des Abendmahls muss von der präsidierenden Autorität genehmigt werden.

Das Weihen von Öl

Ehe reines Olivenöl für die Salbung von Kranken und Bedrängten verwendet werden kann, muss es von einem oder mehreren Trägern des Melchisedekischen Priestertums geweiht werden. Derjenige, der das Öl weiht, tut Folgendes:

1. Er nimmt das geöffnete Gefäß mit dem Olivenöl in die Hand.
2. Er ruft den himmlischen Vater an.
3. Er sagt, dass er kraft der Vollmacht des Melchisedekischen Priestertums handelt.
4. Er weiht das Öl (nicht das Gefäß) und bestimmt es für die Salbung von Kranken und Bedrängten.
5. Er schließt im Namen Jesu Christi.

Der Krankensegen



Nur Träger des Melchisedekischen Priestertums dürfen Kranke und Bedrängte segnen. Normalerweise nehmen zwei oder mehr Priestertumsträger die Segnung vor, aber auch ein Priestertumsträger allein kann das tun. Ist kein geweihtes Öl verfügbar, kann dennoch kraft der Vollmacht des Priestertums ein Segen gegeben werden.

Wenn ein Vater das Melchisedekische Priestertum hat, soll er den Mitgliedern seiner Familie den Krankensegen geben. Er kann einen anderen Träger des Melchisedekischen Priestertums bitten, ihm dabei behilflich zu sein.

Der Krankensegen wird in zwei Teilen vollzogen: (1) Salbung mit Öl, (2) Siegelung der Salbung.

Die Salbung mit Öl

Ein einzelner Träger des Melchisedekischen Priestertums nimmt die Salbung vor, und zwar wie folgt:

1. Er gibt dem Betreffenden eine kleine Menge geweihten Öls auf den Kopf.
2. Er legt dem Betreffenden leicht die Hände auf den Kopf und nennt ihn beim vollen Namen.
3. Er sagt, dass er den Kranken kraft der Vollmacht des Melchisedekischen Priestertums salbt.
4. Er sagt, dass er ihn mit Öl salbt, das zum Salben und Segnen von Kranken und Bedrängten geweiht ist.
5. Er schließt im Namen Jesu Christi.

Die Siegelung der Salbung

Üblicherweise legen zwei oder mehr Träger des Melchisedekischen Priestertums dem Kranken leicht die Hände auf den Kopf. Derjenige, der die Salbung siegelt, tut Folgendes:

1. Er nennt den Betreffenden beim vollen Namen.
2. Er sagt, dass er die Salbung kraft der Vollmacht des Melchisedekischen Priestertums siegelt.

3. Er gibt einen Segen, wie der Geist es eingibt.
4. Er schließt im Namen Jesu Christi.

Der Väterliche Segen und sonstige Segen des Trostes und des Rates



Der Väterliche Segen und sonstige Priestertumssegnen werden zur Weisung und zum Trost gegeben, wie der Geist es eingibt.

Trägt der Vater das Melchisedekische Priestertum, darf er seinen Kindern einen Väterlichen Segen geben. Ein solcher Segen kann besonders hilfreich sein, wenn die Kinder zur Schule oder auf Mission gehen, wenn sie eine Arbeit antreten, heiraten, den Militärdienst antreten oder vor besonderen Herausforderungen stehen. Diese Segnungen können einer Familie große Kraft verleihen. Die Familie kann den Segen in den Aufzeichnungen der Familie festhalten, doch wird er nicht in den Aufzeichnungen der Kirche festgehalten. Die Eltern sollen die Kinder ermuntern, in schwierigen Zeiten um einen Väterlichen Segen zu bitten.

Ein würdiger Träger des Melchisedekischen Priestertums darf auch seiner Frau und anderen Angehörigen sowie Personen, die darum bitten, einen Segen des Trostes und des Rates geben.

Beim Väterlichen Segen und bei einem sonstigen Segen des Trostes und des Rates legen ein oder mehrere würdige Träger des Melchisedekischen Priestertums dem Betreffenden leicht die Hände auf den Kopf. Dafür wird kein Öl verwendet. Der Priestertumsträger, der den Segen gibt, tut Folgendes:

1. Er nennt den Betreffenden beim vollen Namen.
2. Er sagt, dass der Segen kraft der Vollmacht des Melchisedekischen Priestertums gegeben wird.
3. Er gibt einen Segen, wie der Geist es eingibt.
4. Er schließt im Namen Jesu Christi.

Die Weihung eines Grabes

Derjenige, der ein Grab weihet, muss das Melchisedekische Priestertum tragen und *muss von dem Priestertumsbeamten, der den Gottesdienst leitet, dazu ermächtigt sein.*

Er geht bei der Weihung des Grabes folgendermaßen vor:

1. Er ruft den himmlischen Vater an.
2. Er sagt, dass er kraft der Vollmacht des Melchisedekischen Priestertums handelt.
3. Er weihet die Grabstätte als Ruheplatz für den Leichnam des Verstorbenen.
4. Sofern es angebracht ist, betet er darum, dass diese Stelle bis zur Auferstehung geheiligt und geschützt sei.

5. Er bittet den Herrn darum, die Familie zu trösten, und fügt Worte hinzu, wie der Geist es eingibt.
6. Er schließt im Namen Jesu Christi.

Falls die Familie es wünscht, kann anstelle des Weihungsgebets auch ein Gebet am Grab gesprochen werden, vorzugsweise von einem Träger des Melchisedekischen Priestertums.

Material der Kirche und Informationen zur Genealogie besorgen

Die Führungskräfte und Mitglieder vor Ort können Material der Kirche wie die heiligen Schriften, Studienanleitungen, Zeitschriften, Garments und Tempelkleidung beim örtlichen Versand oder über die offizielle Internetseite der Kirche unter www.lds.org bestellen.

Genealogische Informationen können Sie der Genealogie-Internetseite der Kirche unter www.familysearch.org entnehmen.